

KEINE KLEINE KREISLAUSCHWÄCHE . . .

Die Vorboten eines Schlaganfalles werden leider oft verharmlost. Ein Eingriff an der verengten Halsschlagader kann Leben retten und vor Behinderung bewahren.

Von Eva Rohrer

80 Prozent der Schlaganfälle werden durch verstopfte Gefäße ausgelöst, welche die Blutversorgung der Gehirnzellen unterbrechen, Sauerstoffmangel lässt sie absterben. Doch das geschieht nicht unvorhergesehen, meist kündigen Frühwarnzeichen die Gefahr an (siehe Kasten), die von Betroffenen nicht selten mit einer „kleinen Kreislaufschwäche“ abgetan werden, weil sie zunächst wieder verschwinden.

Eine schmerzfreie Untersuchung zeigt den Verschlussgrad der Halsschlagader auf. „Mehr als die Hälfte der Hirninfarkte beruhen auf hochgradiger Verengung. Zeitgerecht erkannt, kann man gezielt gegensteuern“, so Dr. Andreas Franczak, Facharzt für Viszeral- und Gefäßchirurgie am Evangelischen Krankenhaus in Wien.

„Es ist nachgewiesen, dass bereits 70 Prozent Verkalkung ein hohes Risiko birgt. Daher ist auch in diesem Stadium ein Eingriff angezeigt, selbst wenn es noch keine neurologischen Ausfälle gegeben hat“, erläutert Gefäßchirurgin Dr. Silvia

ALLE 6 MINUTEN PASSIERT EIN SCHLAGANFALL

Hoffmann aus Tulln (NÖ). Sind bereits Frühwarnzeichen aufgetreten, besteht schon bei 50prozentigem Verschluss Handlungsbedarf. Als Gegenmaßnahme werden heute zwei Methoden angewendet:

- **Aufdehnung des verkalkten Gefäßes** und Einbringung eines Stents als Stütze von innen, um das Gefäß offen zu halten
- **Die Ausschälung der Arterie.** Dies ist statt mit einem auffälligen Längsschnittes an der Halsschlagader dank moderner Technik nun auch mit einem kurzen, quer in einer Hautspaltlinie verlaufenden Schnitt möglich, der eine nahezu unsichtbare Narbe hinterlässt.

Nach dem Abklemmen der Arterie werden die Innenwände gereinigt. Die Gehirndurchblutung wird währenddessen durch die zweite Halsschlagader sicherge-

stellt. Dieser Eingriff erfolgt unter örtlicher Betäubung und dauert etwa eine Stunde. Wie eine Studie gezeigt hat, dürfte speziell für Frauen die Ausschälung ein Vorteil sein.

„Welcher Methode schließlich der Vorzug gegeben wird, muss auf Grund verschiedenster Faktoren individuell entschieden werden“, betont Dr. Franczak.

Anzeige



Warnsignale

Folgende Symptome die schon Tage bis Wochen vor dem Infarkt auftreten können, sind plötzliche, kurz andauernde:

- Sprachstörungen
- Sehstörungen (z. B. Doppelbilder)
- Schwindel
- Bewusstlosigkeit
- Lähmungserscheinungen, meist auf einer Körperseite